

**DENKEN WIR NEU
CHANCEN FÜR KIEL.**

Kommunal- wahlprogramm 2018

**Freie
Demokraten**

Kreisverband
Kiel **FDP**

Liebe Kielerinnen und Kieler,

Sie halten das Wahlprogramm der Freien Demokraten Kiel in Händen. In ihm zeigen wir **unsere** Ideen für **unsere** Stadt. Kiel hat viele **Chancen** – diese möchten wir **nutzen**!

Wir wollen die **Innenstadt** anhand eines **Gesamtkonzeptes** zu einem Ort entwickeln, der für Einwohnerinnen und Einwohner, Geschäftstreibende sowie Touristinnen und Touristen gleichermaßen attraktiv ist. Ein Schlüssel dabei ist für uns die **Aufenthaltsqualität**: Die Innenstadt muss zu einem Ort werden, an dem man sich gerne aufhält – egal, ob beruflich oder privat! In Kiel reicht das Meer bis zum Bahnhof. Wir werden durch die Planung eines **Stadtstrandes** Kiel mehr ans Meer bringen.

Ein weiteres Kernanliegen ist die **Verkehrspolitik**. Wir möchten die Stadtteile – und ganz besonders die beiden Fördeufer – **näher zusammenbringen**. Wir wollen Busse und Fähren attraktiver machen, Radfahrer weiter unterstützen, aber zugleich die Menschen nicht durch Parkplatzverknappung zur Nutzung von Bus und Rad erziehen.

Gerade in den Sommermonaten kommen durch die Kreuzfahrtschiffe und Fähren fast täglich tausende Menschen nach Kiel. Diese sind eine **Chance** für die Stadt! Wir möchten die **Touristinnen und Touristen** in Kiel **halten**. Dafür braucht es eine attraktive Innenstadt mit guten Shoppingmöglichkeiten, niedrigschwelligem kulturellen Angeboten und einer einladenden gastronomischen Vielfalt.

Kiels **Hochschulen** mit ca. 35.000 Studierenden sind nicht zuletzt ein großes wirtschaftliches Potential! Wir wollen die Studentinnen und Studenten besser mit der **Wirtschaft** in Kiel vernetzen und den Unternehmen der Stadt somit die Chance auf einen **Wissenstransfer** aus den Hochschulen geben. Gleichzeitig möchten wir neue Unternehmensgründungen (Start-Ups) aus den Hochschulen heraus unterstützen. Das bedeutet auch, dass wir möglichst vielen Studierenden die Chance eröffnen wollen, auch **nach dem Studium an der Förde zu bleiben**.

Gerade für Kinder und Jugendliche muss unsere Stadt viel tun. Wir Freien Demokraten wollen die **weltbeste Bildung** für alle erreichen – in ganz Deutschland und somit auch in Kiel. Dafür gehört für uns eine ausreichende Anzahl von **Kita-Plätzen** mit angemessenen Betreuungsschlüsseln. Gleichzeitig müssen unsere **Schulen** nicht nur baulich **modernisiert** werden, sondern die **Digitalisierung** muss auch im Klassenzimmer ankommen: Jede Kieler Schule braucht eine vernünftige digitale Infrastruktur.

Digitalisierung ist für die Freien Demokraten ein Schlüsselthema. Sie lässt für viele den Ort der Arbeit zur Nebensache werden. Sie bietet gerade für **Gründerinnen und Gründer** Chancen. Deshalb haben wir jetzt die Möglichkeit, Kiel zu einem Standort für die neuen, **innovativen Unternehmen** von morgen zu machen. Unsere Stadt muss zu einem Ort werden, an dem man immer und überall die Möglichkeit hat, digital zu arbeiten.

Lassen Sie uns Kiel voranbringen und die zahllosen Chancen mutig nutzen.

Denken wir neu!

I. Stadtentwicklung – Die Zukunft mit ganzheitlichen Lösungen gestalten!

Kiel wächst. Immer mehr Menschen zieht es in die Stadt – und diese benötigen Lebens- und Wohnraum. Um das Leben in der Stadt angenehm und zukunftssträchtig zu gestalten, bedarf es eines **Gesamtkonzeptes** aller zukünftigen Bauprojekte. Gerade das Ostufer hat durch die Innenstadt Nähe ein erhebliches Potential. Die Fachhochschule und das Geomar stehen für Innovation und sind Anlaufstellen, die Menschen auf das Ostufer ziehen. Nur wenn wir das Beste aus beiden Seiten herausholen und die Förde als verbindendes statt trennendes

Element begreifen, können wir das volle **Potential** ausschöpfen.

Um Kiel Attraktivität und Lebensqualität zu verleihen, braucht die Stadt ein ansprechendes Stadtbild, ein lebendiges Stadtleben mit vielfältigen Einkaufsmöglichkeiten, gemütlichen Plätzen zum Verweilen mit Blick auf Schiffe und Meer. Eine solche Stadt bietet nicht nur Einheimischen attraktive Möglichkeiten, sondern auch den vielen Touristinnen und Touristen.

Für Kiel fordern wir konkret:

- Der **Alte Markt** soll ein Zentrum für **urbanes Leben** werden. Die Pavillons sind nicht mehr zeitgemäß und sollten so schnell wie möglich entfernt werden. Somit würde die Nikolaikirche wieder den Platz dominieren, und neue Arten der Nutzung werden ermöglicht. Feste Marktstände und ein regelmäßig darum herum stattfindender Wochenmarkt sollen eingerichtet werden.
- Die **Aufenthaltsqualität** in der **Holstenstraße** soll für Kundschaft, Besucherinnen und Besucher sowie Beschäftigte gesteigert werden. Eine partielle Überdachung, mehr Ruhezonen, mehr Kinderspielplätze und eine breitere gastronomische Vielfalt würden den Besuch der Holstenstraße für alle Altersgruppen zu einem angenehmen Erlebnis machen.
- Der Europaplatz soll umgestaltet werden. Die großflächigen Betonflächen sollen einem städtischen Platz mit hoher Aufenthaltsqualität weichen. Die Pavillons sollen durch eine mehrgeschossige Bebauung ersetzt werden. Hierdurch können Geschäftsflächen erhalten und neuer Wohnraum geschaffen werden.
- Die Innenstadt muss so umgestaltet werden, dass sie auch am Abend die Menschen anzieht. Der Alte Markt und die Holstenstraße sollen wieder zum **lebendigen Zentrum** der Stadt werden. Die Brunswiker Straße soll als attraktive Verbindung vom Schloss zum Dreiecksplatz in das Leben der Innenstadt integriert werden.
- Mehrere 1000 Quadratmeter Büro- und Handelsflächen stehen in der Innenstadt leer. Die Umnutzung zu Wohnraum soll so weit wie möglich vorangetrieben werden.
- Wir fordern die Überprüfung der rechtlichen Grundlage für Clubs und Partylocations auf ihre Aktualität und Sinnhaftigkeit. Eventuelle drastische und übertriebene Regulierungen müssen revidiert werden, um einem Verfall des Kieler Partylebens zuvorzukommen.
- Kleinen regionalen Anbietern und Händlern sollen Möglichkeiten der gemeinschaftlichen Flächennutzung eröffnet werden. Räume für „New Work“ (neue Arbeitsweise im globalen und digitalen Zeitalter) sollen geschaffen werden.
- **Shared Spaces** (gemeinsam von Fußgängerinnen und Fußgängern, Radfahrerinnen und Radfahrern sowie ÖPNV genutzte Plätze) sollen in der Innenstadt vorangetrieben werden – ganz besonders im Bereich der Andreas-Gayk-Straße und des Holstenplatzes.

- **Tiefgaragen** in der Innenstadt sollen neue Parkplätze schaffen und so die Attraktivität der Stadt für Autofahrer steigern. Wir fordern die Prüfung u.a. des Wilhelmplatzes als möglichen Standort für eine solche Tiefgarage.
- Es muss eine grundsätzliche Diskussion über die Kieler Stadtgestaltung geben, um eine ganzheitliche Stadtplanung mit baulicher Vielfalt zu ermöglichen.
- Als Aushängeschild unserer Stadt soll die Kiellinie schnellstmöglich saniert und aufgewertet werden. Parallel zur Sanierung des Berthold-Beitz-Ufers soll ein Gesamtkonzept zur Gestaltung der Kiellinie entwickelt werden, um die Aufenthaltsqualität nachhaltig zu verbessern. Hierzu sollen unter anderem Spielmöglichkeiten für Kinder und windgeschützte Verweilmöglichkeiten entstehen. Außerdem soll der Bau weiterer Bootsanleger geprüft und vorangetrieben werden.
- Es muss weiterer moderner und bezahlbarer Wohnraum in Kiel geschaffen werden. Dafür bietet sich beispielsweise am Ostufer auf dem frei werdenden Areal der Post im Karlstal/Werftstraße eine hervorragende Möglichkeit, Wohnraum für Familien, Studierende und Ruheständler zu entwickeln. Durch innovative und vielfältige Gastronomie sowie ein maritimes Flair mit den nahegelegenen Stränden von Heikendorf und Laboe wollen wir die Stadtteile auf dem Ostufer zu Quartieren mit Lifestyle machen. Hierzu zählt auch die Erschließung von Neubaugebieten mit Fokus auf Wohnraum für junge Familien.
- Um die Wohnqualität der Studierenden zu verbessern, fordern wir vom Land die komplette energetische Sanierung aller Studentenwohnheime des Studentenwerkes Schleswig-Holstein in Kiel und für die Studierenden kostenlose Anbindung an High-Speed-Internet und WLAN in diesen.
- Die Einrichtung eines weiteren Stadtbades in der Förde, das aus einem großen Ponton mit einem Schwimmbereich in der Mitte besteht, soll geprüft werden. Hierfür kommt insbesondere das Ostufer in Frage. Für die Hörn fordern wir die Prüfung eines Stadtstrandes. Dieser würde den Bereich um den Bahnhof deutlich aufwerten und das städtische Hallenbad gut ergänzen. Mit der Ansiedlung von Gastronomie und sportlichen Möglichkeiten wie z.B. Beachvolleyballfeldern in dem Bereich wird so ein Naherholungsgebiet geschaffen, das in Deutschland seinesgleichen sucht.
- Das ehemalige **MFG5-Gelände** soll mit Augenmaß und Nachhaltigkeit zu einer Fläche mit Wohn- und Gewerbenutzung am Wasser entwickelt werden. Dort wollen wir maritimem Gewerbe wie z.B. Bootsbauern, Segelmachern oder Yachthändlern die Möglichkeit geben sich niederzulassen.
- Eine Wohnbebauung der landwirtschaftlich genutzten Flächen zwischen Pries und Schilksee soll geprüft werden. Strandnah bestehen hier Flächen für Ein- und Mehrfamilienhäuser.
- Der **Flughafen** Kiel-Holtenau muss erhalten werden und gegebenenfalls bedarfsgerecht ausgebaut werden (z.B. für Charterflüge), denn er kann als Areal für Unternehmensansiedlungen aller Richtungen und Branchen verkehrsgünstig die wirtschaftliche Attraktivität Kiels steigern.
- Die ökologischen Auswirkungen der Wasserkraftanlage an der Schwentinemündung sind zu begutachten. Es ist ggf. ein Um- oder auch Rückbau zu erwirken.

Alle diese Forderungen sollen in einem schlüssigen Gesamtkonzept zusammengefügt werden.

II. Wirtschaft und Verkehr – Wachstum und Innovation machen Kiel stark

Verkehr – Die Kieler Verkehrslage soll effizient gestaltet werden!

Kiel wächst und das Verkehrsaufkommen steigt rasant an.

Wir als FDP begrüßen es, dass viele Bürgerinnen und Bürger den öffentlichen Nahverkehr nutzen wollen. Dies entlastet die Straßen und ist deutlich klimafreundlicher. Damit die Bürgerinnen und Bürger den öffentlichen **Nahverkehr** intensiver nutzen können, muss dieser gestärkt werden. Gleichwohl lehnen wir es ab, Menschen durch Parkplatzverknappung zur vermehrten Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel zu erziehen.

Die **Verkehrsanbindung** von und nach Kiel muss erhalten und ausgebaut werden. Drohende Fahrverbote für Dieselfahrzeuge stellen eine Gefahr für die Mobilität und die wirtschaftlichen Handlungsmöglichkeiten vieler Kielerinnen und Kieler dar. Wir unterstützen Begrüßungskonzepte, um die Feinstaubwerte zu reduzieren. Zudem können Verkehrsführungskonzepte, die eine Stauverminderung bewirken, ebenso hilfreich sein.

Für Kiel fordern wir konkret:

- Die **Taktungen** der öffentlichen Verkehrsmittel (Bus, Bahn, Fähre) müssen erhöht werden. Insbesondere nach 20:00 Uhr muss gewährleistet sein, dass jeder Ortsteil von Kiel mindestens 2-mal in der Stunde bis Mitternacht angefahren wird. Wir fordern das Busnetz Kiels zu evaluieren. Ziel ist eine Analyse und Optimierung der Netzstruktur und deren Anpassung zu den Bedarfen der Zielgruppe. Denn den unschätzbaren Vorteil eines öffentlichen Nahverkehrs abseits der Schiene, die Anpassungsfähigkeit an Stadtentwicklungen, wollen wir vor allem aus ökologischen und sozialen Aspekten heraus nicht ungenutzt lassen.
- Während der Hauptverkehrszeiten (Berufsverkehr) sollen auf den Hauptlinien zwei Fahrzeuge gleichzeitig oder in sehr kurzen Abständen eingesetzt werden.
- Kiel soll zum Vorreiter beim Einsatz von autonomen öffentlichen Verkehrsmitteln werden. Hierfür fordern wir einen Modelversuch mit autonomen Bussen.
- Es soll eine direkte **Fährverbindung** vom Kieler Hauptbahnhof nach Dietrichsdorf eingerichtet werden.
- Der Einsatz einer Autofähre soll geprüft werden, um beide Ufer der Förde zu verbinden.
- In Kiel soll ein Angebot für **City-Bikes** ermöglicht werden.
- Darüber hinaus fordern wir die Einrichtung einer morgendlichen und abendlichen direkten ICE-Verbindung nach Berlin.
- Kiel muss eine direkte Bahnverbindung zum **Hamburger Flughafen** bekommen.
- Die generelle Verkehrsführung (z.B. Bushaldebuchten statt Straßenstopps, Grüne Wellen, Kreisel) soll überdacht und ggf. angepasst werden, sodass der Verkehrsfluss optimiert wird. Hierbei wollen wir die technologischen Errungenschaften des 21. Jahrhunderts nutzen, sodass eine intelligente Vernetzung auf situative Gegebenheiten wie eine spontane Verkehrsdichte oder Umleitung künftig bedarfsgerecht reagiert.

- Um einen reibungslosen Fahrradverkehr zu gewährleisten, fordern wir die gesamte Radwegführung Kiels auf Optimierungspotential zu überprüfen und gegebenenfalls nachzubessern.
- Die Prüfung eines weiteren Einsatzes von titandioxidhaltigem Asphalt an stark belasteten Straßenabschnitten als lokale Maßnahmen gegen die Belastung der Luft durch Stickoxide.

Neben diesen konkreten Anpassungen möchten wir die Mobilitätskonzepte aus der Olympiabewerbung weiterentwickeln und ggf. in die Umsetzung bringen. Darüber hinaus soll das Verkehrskonzept von Kiel so aufgebaut sein, dass es einen einfachen Übergang von einem auf ein anderes Verkehrsmittel ermöglicht und ein Nebeneinander der Verkehrsteilnehmer durch eine sachlich-pragmatische Herangehensweise anstrebt.

Tourismus – Kiel ist mehr als nur Ein- und Aussteigen:

Der Kieler Hafen boomt!

Jedes Jahr kommen mehr Kreuzfahrtschiffe und mit ihnen mehr Passagiere. Für diese ist Kiel bislang aber nur ein Hafen zum Ein- und Aussteigen.

Das **touristische Potenzial** der Stadt Kiel, ihre einmalige Lage mit der Ostsee in der Innenstadt, ihrer Geschichte, ihrer maritimen Bedeutung sowie ihrem wunderschönen Hinterland muss sowohl bei Individualtouristen als auch Veranstaltern von Kreuzfahrten, Städtetouren und Rundreisen **bekannter** werden.

Für Kiel fordern wir konkret:

- Die Kieler Innenstadt soll in absehbarer Zeit eine attraktive, junge und lebendige City werden und vielen Besucherinnen und Besuchern die Möglichkeit bieten, in einer vielfältigen Außengastronomie zu verweilen, am Wasser zu sitzen, Gelegenheiten für „New Work“ zu bieten oder ausgiebig zu shoppen. Dieses Potential an **Anziehungskraft** gilt es, entsprechend bekannt zu machen und zu vermarkten.
- Durch gezielte Werbekampagnen sowohl an Bord der Fähren und Kreuzfahrtschiffe als auch in den touristischen Orten entlang der Ostseeküste soll auf Kiel aufmerksam gemacht werden. Die entwickelten Maßnahmen sind jährlich zu evaluieren.
- Für Touristinnen und Touristen, die Kiel als Ausgangspunkt für eine Seereise nach Nordeuropa nutzen, sollen schlüssige Konzepte entwickelt und bekannt gemacht werden, die einen Kurzaufenthalt in Kiel zu Beginn oder im Anschluss an die Reise ermöglichen.
- Kiel soll zentraler Ausgangspunkt für **Tagesausflüge** in Schleswig-Holstein werden.
- Wir fordern die Prüfung der Vor- und Nachteile, die eine Ausweitung der Bäderregelung auf Kiel zur Folge hätte.

Wissenstransfer – Wir möchten Wirtschaft und Hochschulen in der Studierendenstadt Kiel näher zusammenbringen.

In Kiel studieren mehr als 35.000 Menschen. Der größte Teil verlässt jedoch die Stadt nach dem Studium. Gleichzeitig sind viele Unternehmen auf der Suche nach talentierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Kiel sowie nach innovativen Ideen.

Diese gegensätzlichen Entwicklungen möchten wir beseitigen und **ungenutzte Potenziale** für Kieler Studierende und Wirtschaft fördern.

Für Kiel fordern wir konkret:

- Unternehmen und Hochschulen dürfen nicht länger nebeneinander her leben. **Vernetzung** muss gezielt geschehen. Ziel muss es sein, so viele wie möglich der über 35.000 Studentinnen und Studenten auch nach dem Studium in Kiel zu halten. Entsprechend müssen berufliche Perspektiven stärker aufgezeigt werden. Die Stadt Kiel muss hier durch Maßnahmen gezielt unterstützen, beispielsweise durch Mittelstandsrunden an den Hochschulen, wo Unternehmerinnen und Unternehmer mit Studierenden in Kontakt treten können.
- Ein städtisches **Service Center** soll gegründet werden, das u.a. Aufgaben der Vernetzung wahrnimmt. Dadurch können Studierende, Berufstätige und Unternehmen, aber auch Schülerinnen und Schüler in einem gemeinsamen Anlaufpunkt zusammen kommen. Das Service Center soll die Funktion einer Plattform haben, wo Mitarbeiternachfrage und Arbeitsangebot regional aufeinanderstoßen. Anders als bei der Arbeitsagentur soll die Aufgabe keine klassische Vermittlung aus der Arbeitslosigkeit heraus sein.
- Neben dem Aufbau des Services Centers soll die studentische Kultur in Kiel weiter gefördert werden. Darüber hinaus soll mit den Hochschulen zusammengearbeitet werden, um Aus- und Weiterbildungsangebote für alle Kieler zu ermöglichen.

New Work – moderne Arbeit für Kiel

Die Arbeitswelt wandelt sich. „New Work“ gibt die Antwort auf die Auswirkungen **des Wandels in den folgenden Bereichen**: Dem **demographischen Wandel** mit knapper werdenden Fachkräften, einem **Wertewandel**, bei dem die Grenzen zwischen Berufs- und Privatleben verschwimmen, der **Globalisierung**, in der Waren und Dienstleistungsströme die Welt umspannen und Städte plötzlich im globalen Wettbewerb stehen und nicht zuletzt der **Digitalisierung**, die die industrielle Gesellschaft rasant in eine Wissensgesellschaft verwandelt.

Im Zentrum von New Work stehen **Selbstbestimmtheit**, **Handlungsfreiheit** und **Teilhabe**. Gründerinnen und Gründer sowie Kreative brechen althergebrachte Strukturen auf.

Sie gestalten flexibel ihre Arbeitszeiten und -orte und fühlen sich in Umfeldern wie Co-Working-Spaces oder Cafés zuhause. Sie arbeiten in firmen- und branchenübergreifenden Netzwerken an agilen Projekten.

Digitale Infrastruktur in Kiel

Eine wettbewerbsfähige Stadt muss bei Verwaltung und Infrastruktur Rahmenbedingungen schaffen, um diesen Wandel gemeinsam mit der ansässigen Wirtschaft und den Hochschulen zu gestalten und dabei attraktiv für die Ansiedlung neuer Unternehmen und dringend benötigter Fachkräfte zu werden. Um glaubwürdig zu sein, muss die Verwaltung die Prinzipien von New Work selbst

anwenden. Nur so kann sich Verständnis für die Bedürfnisse der Unternehmen und Arbeitnehmer entwickeln.

Für Kiel fordern wir konkret:

- Verfügbarkeit von flächendeckenden und breitbandigen
 - Glasfaserleitungen für Wohn-, Misch- und Gewerbegebiete sowie
 - den Ausbau des städtischen WLANs an weiteren öffentlichen Plätzen, am Strand und im ÖPNV.
- Ausgewählte öffentliche Bereiche sind zusätzlich durch entsprechendes Stadtmobiliar und Lademöglichkeiten für Akkus als digitale Arbeitsstätten auszugestalten.
- Kiel benötigt eine Startup-freundliche Standortpolitik, in der digitale Arbeitsräume gefördert werden und in der Wirtschaftsförderung und Technologietransfer auf die Digital- und Kreativwirtschaft ausgerichtet sind.
- Die Digitale Woche Kiel, Events der Startup-Szene, die Arbeit von Inkubatoren und Unternehmen, die nach den Prinzipien von New Work geführt sind, sind städtisch zu fördern.
- Digitale Verwaltungsprogramme sind zu vernetzen, um einen behördenübergreifenden Zugriff auf Daten und Prozesse zu ermöglichen. Der Bürger soll direkt am Telefon, im Servicecenter oder im Internet Zugang zu allen Verwaltungsangeboten bekommen.
- Digitalisierung muss alle erreichen. Durch vielfältige Bürgerbeteiligung sollen die Kielerinnen und Kieler in die Gestaltung der digitalen Stadt einbezogen werden. Damit werden Initiativen wie die Digitale Woche oder die Weiterentwicklung der Verwaltung im Kontext von New Work auf breitere Beine gestellt.

Unternehmen und Industrie 4.0 – In der Wissenschaftsstadt Kiel müssen Geschäftsideen stärker unterstützt werden. Wir brauchen einen starken Mittelstand mit gründerfreundlichem Klima.

Wir brauchen in Kiel eine **ausgewogene und durchdachte Wirtschaftspolitik**. Leerstand in der Holstenstraße und zu wenig Perspektiven für den Mittelstand sind Ergebnisse von Fehlern der letzten Jahre. Der bisherige industriepolitische Dialog der Stadt Kiel reicht als Maßnahme nicht aus, um die wirtschaftlichen Potentiale optimal zu nutzen.

Für Kiel fordern wir konkret:

- **Unternehmensgründungen** und Gründungswillige müssen in Kiel stärker unterstützt werden. Es reicht nicht aus, dass Hochschulen und private Unternehmen Initiativen gründen. Auch und vor allem die Politik muss die Rahmenbedingungen vorgeben, und die Verwaltung muss dienstleistungsorientiert denken. Hier bedarf es eines zentralen Ansprechpartners innerhalb der Verwaltung für Gründerinnen und Gründer.
- In einem breiten Bündnis mit Wirtschaftsverbänden, Gewerkschaften, Kammern, Hochschulen und Nachbarkommunen soll ein geeignetes **industriepolitisches Konzept** entworfen und umgesetzt werden.
- Es muss ein Messe- und **Kongresszentrum** für Kiel geschaffen werden, um den Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort als Landeshauptstadt zu stärken.

- **Kleinere und mittlere Unternehmen** sowie **Handwerker** und Freiberufler bieten die meisten Ausbildungs- oder Arbeitsplätze. Sie zu unterstützen, z.B. durch eine bessere Vernetzung mit den Schulen und Regionalen Bildungszentren (vgl. Kapitel V), muss ein wesentliches Ziel der Stadt Kiel werden. Ergänzend wollen wir uns stärker um Studienabbrecherinnen und -abbrecher kümmern und dieser Gruppe Berufswege zum Beispiel im Handwerk aufzeigen.
- Der Einzelhandel speziell in der Innenstadt muss gestärkt und unterstützt werden. Ziel ist es, den Leerstand wesentlich zu reduzieren. (vgl. Kapitel I)
- Kiel muss als Wirtschaftsstandort mit Sprungbrett nach Skandinavien und in den Ostseeraum verstanden werden. Hierfür wollen wir die Möglichkeiten und Chancen durch intensivere Vernetzung, (Gründerzentren-)Austausch und gemeinsame Kongresse aufzeigen. Für die Freien Demokraten ist Kiel das Tor nach **Nordeuropa**.

III. Soziale Verantwortung – Potential, Chancen, Miteinander

Vereinbarkeit von Familie und Beruf – Familien bei Kinderbetreuung und Pflege von Angehörigen unterstützen

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist für uns Liberale grundlegend für ein selbstbestimmtes Leben. Jedem Einzelnen soll die Möglichkeit geboten werden, sich sowohl in familiärer Hinsicht als auch beruflich frei zu entfalten. Wir sehen es als zentrale Aufgabe an, Eltern bei dieser Herausforderung bestmöglich zu unterstützen. Höchste Priorität hat deshalb die Schaffung einer ausreichenden Anzahl von **Kita-Plätzen** vor Ort, sowie die Förderung von Betreuungsangeboten für Kinder unter drei Jahren. Zusätzlich kommt es immer häufiger vor, dass Berufstätige ihre Großeltern und Eltern pflegen müssen. Auch hier möchten wir als Freie Demokraten Unterstützung anbieten.

Für Kiel fordern wir konkret:

- Es soll eine größtmögliche **Vielfalt** von verschiedenen **Wohnformen** für Menschen mit Pflege- und Betreuungsbedarf geben. Ziel soll es sein, dass jeder Mensch möglichst lange eigenständig wohnen und leben kann.
- Die Leistungen und Beratungsmöglichkeiten der Pflegekassen sollen stärker in die Stadtteile und Quartiere kommuniziert werden. Außerdem sollen die Öffnungszeiten des Pflegestützpunktes ausgeweitet werden.
- Der **Erfahrungsaustausch** zwischen familiärer, ehrenamtlicher und hauptamtlicher Pflege soll federführend durch die Stadt gestärkt werden.
- Die **Öffnungszeiten** von Kindertagesstätten sollen flexibilisiert werden, um bei Bedarf eine 24-Stunden-Betreuung der Kinder (z.B. für Schichtarbeiterinnen und Schichtarbeiter) zu ermöglichen.
- Das Kita-Personal soll **bedarfsgerecht eingesetzt** werden. Der Betreuungsschlüssel der jeweiligen Kita muss eingehalten und wenn nötig erhöht werden. Hierfür soll eine Bedarfsanalyse erfolgen.
- Die **Anzahl der Krippenplätze** soll aufgestockt und **individuelle Betreuungskonzepte** entwickelt werden, um eine möglichst hohe Qualität und Vielfalt zu ermöglichen.

- Geschwister sollen stets in derselben Kita einen Platz erhalten.
- Die finanziellen Mittel für **Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten** sollen aufgestockt werden. Dies gilt insbesondere im Bereich der **Inklusion**.
- Kitas und andere Fachdienste sollen (ggf. durch Rahmenvereinbarungen) besser **vernetzt** werden. Der Einsatz von mobilen Fachkräften wie zum Beispiel Logopäden und Ergotherapeuten direkt vor Ort in den Kitas kann eine gezielte Förderung deutlich vereinfachen.
- Das System „**Frühe Hilfen**“, das Familien mit Neugeborenen unterstützt, muss ausgebaut werden.

Flüchtlinge – der Herausforderung der Integration angemessen begegnen

Die Anzahl neu ankommender **Flüchtlinge** in unserer Landeshauptstadt sinkt weiter. Trotzdem bleibt die erfolgreiche Integration der hier lebenden geflüchteten Menschen in unsere Gesellschaft in den kommenden Jahren eine wichtige Herausforderung. Integration heißt für uns nicht nur die deutsche Sprache zu erlernen, sondern auch am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Zusätzlich spielt der **Qualifikationserwerb** eine entscheidende Rolle. Nur Verständnis, Toleranz und Respekt ermöglichen ein soziales Miteinander. Insbesondere die Bereiche **Sport** und **Kultur** bieten die Möglichkeit, Sitten, Traditionen und Werte der jeweils Anderen kennenzulernen.

Für Kiel fordern wir konkret:

- Projekte zur **Einbindung von Flüchtlingen in Wirtschaft und Verwaltung** sollen geschaffen werden. Diese dienen zur Vorbereitung für einen einfacheren Einstieg in den Arbeitsmarkt sobald eine Arbeitserlaubnis vorliegt.
- Projekte im Bereich **Kultur** und **Sport** sollen forciert werden. Studienarbeiten zum Thema „Integration“ sollen gefördert werden. Wir wollen die Übertragbarkeit von erfolgreichen Integrationskonzepten aus anderen Städten auf Kiel prüfen, die Konzepte individuell anpassen und gestalten sowie neue Programme entwickeln.

Diversität – eine Chance für jeden Stadtteil

Der Abbau von sozioökonomischen Unterschieden zwischen den Stadtteilen verbessert die Chancen für nachfolgende Generationen. **Gemeinsame Projekte** für Angehörige unterschiedlicher Altersschichten (z.B. Mehrgenerationenhäuser) sollen verstärkt gefördert werden. Besondere Priorität hat auch die Inklusion von Menschen mit Behinderungen und Einbindung von Menschen mit Migrationshintergrund. Durch solche Projekte können alle Beteiligten voneinander lernen und bisher nicht genutztes Potential ausgeschöpft werden. Einige große Sozialbetriebe finden sich in der Landeshauptstadt und gerade für Menschen mit Beeinträchtigungen wird viel getan. Diese wertvolle soziale Arbeit wollen wir stärken.

Für Kiel fordern wir konkret:

- Das Potential der Hochschulen soll genutzt und **Studienarbeiten** zum Thema „Strukturelle Integration“ gefördert werden.

- Der Fokus der Stadtentwicklung soll stärker auf den Abbau sozialer Unterschiede zwischen den Stadtteilen gerichtet werden. Konzepte wie „INSEKK“ sollen auf ihre Wirkung hin überprüft und gegebenenfalls angepasst werden.
- Seniorinnen und Senioren sollen verstärkt in den Bereichen Sport, Kultur und Soziales eingebunden werden.

Vielfältige Angebote – Nutzen erhöhen und bekannter machen

In Kiel gibt es bereits viele soziale Angebote, deren Kapazitäten jedoch nur zum Teil genutzt werden. Das Potential dieser vielfältigen Projekte kann nur ausgeschöpft werden, wenn diese allen bekannt sind. Deswegen setzen wir uns für ein besseres **Marketing** für soziale Projekte (z.B. „Hand gegen Koje“, „Sport gegen Gewalt“) ein.

Für Kiel fordern wir konkret:

- Soziale Projekte sollen durch unterschiedliche Medien **bekannter** gemacht werden. Nicht nur auf Flyern und der Homepage der Stadt Kiel, sondern auch in sozialen Medien, im Radio und in regionalen Zeitungen sollte regelmäßig über Angebote informiert werden. Die Informationen sollten ggf. auch in Fremdsprachen verfügbar sein.
- In einer Bestandsaufnahme sollen **Mehrfachförderung und Doppelstrukturen** identifiziert werden. Gegebenenfalls sollten Projekte gebündelt werden, um eine **effizientere und effektivere Nutzung der finanziellen Mittel** zu ermöglichen.

IV. Sicherheit –Für ein friedliches und freies Zusammenleben

Die Gesellschaft befindet sich in einem ständigen Wandel, den wir Freien Demokraten in Kiel begleiten und unterstützen wollen. Dazu gehört auch die Mitarbeit der **Zivilgesellschaft**. Es ist wichtig, den Ordnungskräften (z.B. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Ordnungsamtes, Polizistinnen und Polizisten) **Respekt und Akzeptanz** entgegenzubringen, damit diese ungehindert und motiviert ihren Aufgaben nachkommen und Bürgerinnen und Bürger sowie den **öffentlichen Raum schützen** können. Geltendes Recht muss Anwendung finden und bei Verstößen Konsequenzen nach sich ziehen. Gegenseitige Rücksichtnahme und Toleranz müssen in einem freiheitlichen gesellschaftlichen Umgang wieder zur Selbstverständlichkeit werden.

Für Kiel fordern wir konkret:

- Es muss eine bessere **Beleuchtung** in den öffentlichen Straßen, Plätzen und Wegen geben, um die sogenannten Angsträume zu entschärfen.
- Videoüberwachungen müssen die Ausnahme bleiben. Die Freien Demokraten stehen Videoüberwachungen im öffentlichen Raum skeptisch gegenüber. Lediglich in einzelnen Ausnahmesituationen kann sie einen Zugewinn an Sicherheit bringen, in denen dann strengste Datenschutzmaßnahmen Anwendung finden müssen. Eine Polizeistreife sorgt für mehr Sicherheit als eine Videokamera.

- Gemeinsam mit Anliegerinnen und Anliegern sowie Gewerbetreibenden müssen zukunftsfähige Konzepte zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität und **(gefühlten) Sicherheit** entwickelt werden, wie z.B. Streifendienste der Polizei und des Ordnungsamtes. Der Einsatz von Body-Cams zum Selbstschutz sollte dabei nur zu besonderen Anlässen wie der Kieler Woche in Erwägung gezogen werden.
- Im Bereich des **Bahnhofes** soll gemeinsam mit der Deutschen Bahn, dem Ordnungsamt und den Anliegerinnen und Anliegern über Möglichkeiten gesprochen werden, um allen Bewohnerinnen und Bewohnern Kiels sowie den Touristinnen und Touristen eine respektvolle und gemeinschaftliche Nutzung - gerade des Bahnhofsvorplatzes - zu ermöglichen. Effektive Maßnahmen wären z.B. das Aufstellen kostengünstiger öffentlicher Toiletten und die Tätigkeit von Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern.
- Ein möglichst hohes Maß an Sicherheit muss in **allen Stadtteilen** gewährleistet werden. Zentral sind dafür möglichst häufige Polizeistreifen in allen Straßen und Stadtteilen sowie eine gute Ansprechbarkeit vor Ort – nicht zuletzt, um die Einbruchskriminalität zu bekämpfen.
- Regeln im Straßenverkehr sowie gegenseitige Rücksichtnahme sind von allen Verkehrsteilnehmern zu beachten. Zur Unterstützung der Verkehrsüberwachung fordern wir den Einsatz von Fahrradstreifen für die Polizei sowie die Herrichtung von akzeptablen Fahrradwegen.

Präventionsarbeit an Schulen

Das Thema Sicherheit und Ordnung sollte bereits an Schulen vermittelt werden. Durch Förderung von **Eigenständigkeit und Verantwortungsgefühl** können schon frühzeitig soziale Kompetenzen gestärkt werden. So kann Mobbing, Schlägereien und sonstigen Gewaltformen vorgebeugt werden. Die Freien Demokraten setzen hier auf stärkere Zusammenarbeit zwischen Lehrerinnen und Lehrern, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern.

V. Bildung und Sport – Fundament der Gegenwart und Säule der Zukunft

Wir Freie Demokraten wollen in Deutschland und somit auch in Kiel die **weltbeste Bildung** für alle ermöglichen, damit jeder einzelne sein Potenzial optimal nutzen kann. Dafür ist es unverzichtbar, dass das Land Schleswig-Holstein für die Schulen ausreichend Mittel zur Verfügung stellt. Gleichzeitig muss die Stadt Kiel die Förderungen, die das Land freigibt, **konsequenter abrufen**.

Bildung ist die Grundvoraussetzung für berufliche Chancen und ein selbstbestimmtes Leben. Um jeden einzelnen entsprechend seiner individuellen Stärken zu fördern, müssen die Übergänge zwischen Kita, Grundschule und weiterführender Schule sowie dem Start ins Berufsleben optimiert werden.

Die Chancen eines jungen Menschen hängen nicht ausschließlich von den in der Schule vermittelten Kompetenzen ab. So fördert **Sport in Schule und Verein** neben den motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten auch soziale Kompetenzen. Zugleich sind Sportvereine ein wesentlicher Pfeiler, der unsere Gesellschaft trägt.

Neben aller Freude über spitzensportliche Erfolge von Kieler Vereinen darf der Breitensport nicht vergessen werden. Die Sportvereine, in denen sich täglich tausende Menschen engagieren, müssen von der Stadt Kiel weiterhin nach Kräften unterstützt werden. Hierzu zählt auch, dass das Ehrenamt in Sportvereinen gefördert und wertgeschätzt wird und junge Menschen in den Schulen zu ehrenamtlichem Engagement ermutigt werden.

Für Kiel fordern wir konkret:

- Eine dem Bedarf entsprechende Anzahl an **Kitaplätzen** muss zügig bereitgestellt werden, ohne den Betreuungsschlüssel aufzuweichen. Hierfür muss auch das Land seiner Verantwortung nachkommen.
- Wo möglich und nötig soll der **Betreuungsschlüssel** in den Kitas in Kiel im Rahmen der vom Land eingeräumten Spielräume bedarfsgerecht **angepasst** werden.
- Wo die Umstände es erfordern, soll die Anzahl der Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeitern erhöht werden, um optimale Chancen für alle Schülerinnen und Schüler – unabhängig von Herkunft und Bildungsgrad der Eltern – zu ermöglichen.
- **Schulgebäude**, insbesondere jene in desolatem Zustand, müssen zeitnah **saniert** und modernisiert werden. Hierbei ist auf Barrierefreiheit zu achten.
- Die Stadt Kiel muss ihre Schulen beim Ausbau der **digitalen Infrastruktur** nach Kräften stärken. Die Digitale Woche muss an Schulen noch bekannter gemacht und vernetzt werden.
- Das Inklusionskonzept muss an Schulen konsequent mit ausreichend Personal umgesetzt werden.
- Die weiterführenden Schulen müssen besser mit der Kieler Wirtschaft vernetzt werden. Die **berufliche Orientierung** muss für alle Schülerinnen und Schüler innerhalb ihrer individuellen Möglichkeiten intensiviert werden.
- Die Zusammenarbeit von Schule und Sportvereinen, z.B. in Form von AGs, muss weiter gefördert und verstärkt werden.
- Für alle Stadtteile müssen qualitativ hochwertige und barrierefreie **Innen- und Außensportanlagen** in erreichbarer Nähe erhalten, modernisiert oder neu errichtet werden. Darüber hinaus befürworten wir die Einrichtung von Außensportanlagen für den Breitensport – für alle Bevölkerungs- und Altersgruppen (z.B. Seniorensportpark, Trimm-Dich-Pfad, Crossfit, Laufstrecken).
- Die Schwimmhalle in Schilksee muss erhalten und modernisiert werden.
- Um Kiels Ruf als weltweit bekannte Hafen- und Segelstadt auch außerhalb der Kieler Woche gerecht zu werden, fordern wir die Schaffung von mehr Bootsliegeplätzen, um auch Neueinsteigern die Teilnahme am Segel- und Wassersport zu ermöglichen.

Bildung und Sport kosten Geld. Wir wollen, dass der Einsatz finanzieller Mittel regelmäßig überprüft und hierbei auf Wirkungsorientierung geachtet wird.

VI. Kultur in Kiel – Kreative und innovative Identität im Norden

Wir wollen das interkulturelle und generationenübergreifende Miteinander stärken.

Kultur ist Ausdruck der vielfältigen Identität einer Gesellschaft. Sie fördert Toleranz und kann ein Bindeglied zwischen verschiedenen Gruppen und Kulturkreisen sein. Sie erhält unsere

Gesellschaft und ist mehr als nur schlichte Kunst. Kultur ist das Ergebnis der menschlichen Schaffenskraft in Vergangenheit und Gegenwart. Alle kulturellen Ausdrucksformen sollen als **gleichwertig** angesehen werden.

Deshalb ist für uns die öffentliche Kulturförderung – auch in Zeiten knapper Haushaltsmittel – ein **elementarer Baustein**, damit Kultur von wirtschaftlichen Interessen und politischen Strömungen **unabhängig** bleibt. Wir erhalten und fördern ehrenamtliches Engagement und begrüßen private Initiativen im Kulturbereich. Kultur macht Kiel attraktiv und ist somit auch ein Wirtschaftsfaktor.

Für Kiel fordern wir konkret:

- Die Kulturszene in Kiel soll bewahrt und gefördert werden. Räumlichkeiten und Auftrittsmöglichkeiten sollen weiterhin zur Verfügung gestellt werden.
- Es soll ein mit dem Stadtmarketing eng verzahntes **Kulturkonzept** geschaffen werden, das überall in der Stadt erlebt werden kann. Dazu gehören für uns u.a. feste Stadtpaziergänge, die Einwohnerinnen und Einwohner sowie Touristinnen und Touristen gleichermaßen zu kulturell bedeutsamen Orten führen.
- Die Renovierung des bestehenden **Konzert- und Veranstaltungsaals** im Kieler Schloss soll mit Mitteln von Land, Stadt und Gesellschaft vorangetrieben werden. Das Areal um das Schloss soll ausgebaut werden, sodass hier ein kultureller Treffpunkt mit großer Aufenthaltsqualität entsteht.
- Unsere **Museen am Meer** sollen zu Lernorten weiterentwickelt werden. In Veranstaltungen sollen die kulturellen und wissenschaftlichen Leistungen Kieler Bürgerinnen und Bürger zum Mittelpunkt werden.
- Für Bürgerinnen und Bürger sowie Touristinnen und Touristen soll die Sichtbarkeit des vielfältig bestehenden kulturellen Angebots erhöht werden – nicht zuletzt am Ostufer. Die bereits angelegten Kulturspuren, die zu interessanten Orten von historischer Bedeutung führen, sollen erweitert werden.
- Die Standorte von **Kinder- und Stadtteilbüchereien** sollen an geeigneten Schulstandorten platziert werden, um ihre Attraktivität und Zugänglichkeit zu steigern. Durch den Verkauf der bisher genutzten Liegenschaften sollen die erforderlichen Standortverlagerungen mitfinanziert werden. Auch gefördert werden sollen in diesem Zug Projekte der e-Leihe bzw. diverse Online-Ausleiheverfahren.
- Vereine, die sich kulturell engagieren sollen so unbürokratisch wie möglich unterstützt werden.
- Wir fordern die Schaffung von einem Veranstaltungszentrum mit dem Fokus auf Privatpersonen. Hier sollen sowohl Konferenzen, Meetings und Tagungen als auch Geburtstage, Hochzeiten, Partys etc. stattfinden können. Auch sollen die Räumlichkeiten für kulturelle und soziale Projekte genutzt werden können.

VII. Finanzen und Neuausrichtung der Verwaltung – Handlungsspielräume für die Zukunft schaffen

Die Landeshauptstadt Kiel nähert sich einem ausgeglichenen Haushalt an. Dennoch ist Kiel **hochverschuldet**. Somit fehlen derzeit noch die finanziellen Handlungsspielräume für die notwendigen Investitionen in die vorhandene Infrastruktur und in die Zukunft.

Gründe für die fehlenden finanziellen Handlungsspielräume sind einerseits ein zu geringes Gewerbesteueraufkommen im Vergleich zu vielen anderen Städten. Hinzu kommt, dass 70 % des Gewerbesteueraufkommens durch weniger als 10 Unternehmen getragen werden. Diese Situation stellt ein großes Haushaltsrisiko dar, wenn auch nur eines dieser Unternehmen in wirtschaftliche Schwierigkeiten gerät oder den Hauptsitz verlagert. Andererseits tragen die Folgekosten der relativ hohen Erwerbslosigkeit zu großen Ausgabenblöcken im Haushalt bei. Es sind daher die **Einnahmen zu verbessern** und die **Ausgaben zu verringern**.

Ohne Erhöhung der kommunalen Steuersätze werden wir die Einnahmen konkret verbessern durch:

- Offensive **Wirtschaftsförderung** zur Verbreiterung des Gewerbesteueraufkommens
- Schaffung eines **wirtschafts- und gründerfreundlichen Klimas** in der Stadt
- Stärkung des Standortes u.a. durch ein industriepolitisches Konzept (vgl. Kapitel II)
- **Vernetzung** der über 35.000 Studierenden an den Hochschulen mit der heimischen Wirtschaft, um dem Fachkräftemangel vorzubeugen
- Aufbau eines zentralen Ansprechpartners innerhalb der Verwaltung für Gründerinnen und Gründer

Die Ausgaben werden wir konkret verringern durch:

- Senkung der Folgekosten der Erwerbslosigkeit durch Schaffung **neuer Arbeitsplätze**
- Nutzung von **Synergien** durch interkommunale Zusammenarbeit
- Effiziente **Steuerung der Verwaltungsausgaben** durch Ziele und Kennzahlen
- Deckelung des Anstiegs der Gesamtsumme der Zuwendungen und Zuschüsse auf max. 1 % pro Jahr
- Innovationsvorschläge von Kieler Studierenden und Auszubildenden aus Projekt- und Abschlussarbeiten

Die **Neuausrichtung der Verwaltung** ist erforderlich, um ein wirtschafts- und gründerfreundliches Klima in der Stadt zu schaffen. Darüber hinaus werden wir den Schwung der Digitalen Woche auch in die Verwaltung bringen. Wir werden einen Vorrang der digitalen Kommunikation und Entscheidungen mit den Bürgerinnen und Bürgern sowie den Unternehmen einführen.

Die Neuausrichtung der kommunalen Verwaltung erfolgt in folgenden konkreten Schritten:

- Einführung eines **Wirtschaftsdezernates** mit den Themenfeldern Wirtschaft, Hochschulen, Gründertum und Finanzen
- **Digitalisierung** der Verwaltungsabläufe / Verwaltung 4.0

- Verkürzung der Genehmigungsverfahren, Bündelung der Zuständigkeiten für Gründerinnen und Gründer
- **Weiterentwicklung** der Verwaltung mit einem quantitativ und qualitativ gut aufgestellten Personalkörper